gel in einem grünen Kranze kleiner, dicht neben einander stehender Blätter, in deren Achseln bisweilen noch Anfänge von Blumen zu finden sind, die sich aber nicht weiter entwickeln. Selten oder nie bemerkt man, dass der Stengel bis an seine Spitze mit dem Treiben der Blumen fortschreitet.

In diesem Kranze nun scheint der Grund zu liegen, dass sich eine monströse Gipfelblume bildet, deren mehrere oder mindere Abweichungen von der gewöhnlichen Form wohl von der Anzahl der Blättchen abhängen werden, welche zu ihrer Darstellung erfordert worden sind. Daraus wird man auch die röhrenförmig oder anders modificirte Beiblümchen, welche die Gipfelblume umgeben, oder neben ihr stehen, herleiten müssen.

Für den Augenblick werde ich mich nicht weiter auf diesem ausgebreiteten Felde der Nachforschungen ergehen, sondern abwarten, ob die Zeit ein neues Licht darüber verbreitet.

Einige Bemerkungen über griechische Arbutus-Arten von Theodor von Heldreich in Athen.

Die Vorhügel und Abhänge des wegen seiner Marmorbrüche berühmten Pentelikon ohnweit Athen sind dicht mit immergrünendem Gesträuch bewachsen; aber in ganz vorzüglicher Ueppigkeit wuchern hier unter Myrten*), Pistacien, Coccuseichen und andern südlichen Sträuchern die verschiedenen Erdbeerbaumarten zur wahren Zierde der Gegend, besonders wenn im Spätherbst Arbutus Unedo blühend, mit ihren erst hellgrünen, dann, bis zur völligen Reife durch alle Nüancen des Gelb ins Orange und Feuerroth übergehenden Früchten**) prangt, und die rothberindete A. Andrachne an verzweigter Rispe ihre zwar kleinern aber ungleich zahlreichern Beeren reift. Unter zahllosen Sträuchern dieser beiden Arten sah ich mehr vereinzelt auch eine schöne, mit grossen kreiselförmigen Erdbeerfrüchten behangene Varietät von Arbutus Unedo, wahrscheinlich Tournefort's „A. fructu turbinato, folio serrato", und Persoon's A. Unedo β. turbinata.

---

*) Ausser der gewöhnlichen schwarzbeerigen Myrte (Myrtus communis A. melanocarpa DC.) findet sich hier auch eine Varietät mit hellrothen Früchten.

**) Neugriechisch: Κουμαριάς.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0015-1

Sie stimmt in allen Charakteren mit A. Unedo überein, nur die Früchte sind, statt kugelig, zugespitzt, kreiselförmig und überdiess bedeutend grösser, denn sie haben gewöhnlich einen Längedurchmesser von 1 bis 1 1/2 Zoll auf einen Querdurchmesser von 8 Linien bis 1 Zoll. Reichenbach's A. turbinata kann nicht hieher gehören, denn sie unterscheidet sich von A. Unedo ausser durch die Form der Früchte, auch noch durch die Blätter und eine spätere Blüthezeit.

Mehr noch als diese Abart zogen einige, mi ten unter den andern stehende, in allen ihren Charakteren zwischen A. Unedo und A. Andrachne gerade das Mittel haltende Sträucher meine Aufmerksamkeit auf sich. Diese intermediäre Form ist um so interessanter, als die Annahme einer hybriden Befruchtung zwischen A. Unedo und A. Andrachne alle Wahrscheinlichkeit verliert, wenn man bedenkt, dass erstere im October und November, letztere aber im Februar blüht. Doch ohne mich über die etwaige Entstehung dieser intermediären Pflanzenform in weitere Hypothesen einzulassen, noch zu erwägen, ob sie vielleicht eine neue Species bilden könne, glaubte ich nur, es möchte diese Erscheinung des Bemerkens nicht unwerth seyn, und eine vergleichende nach lebenden Exemplaren abgefasste Beschreibung dieser verschiedenen Arten und Formen nicht überflüssig scheinen.

Arbutus Unedo L.

Arborea v. fruticosa.
Cortex rugosus, fuscus.
Rami annotini pilis glanduliferis tecti, rufescentes.
Folia obovata - v. oblongo-lanceolata, acuta, obtuse serrata, glabra, utrinque viridia, supra nitida, 2—3 pollices longa, 1—1 1/2 poll. lata.
Petioli breves, 2—4-lineares, glabri v. pilis glanduliferis tecti, rufescentes.
Racemi subpaniculati, nutantes, glabri.
Fructus pauci (2 — 8), globosi, diametro pol-

A. intermedia.

Arborescens.
C. laevis v. subrugosus, deciduus, rufescens.
R. a. pilis glanduliferis obsiti, rubri.
F. ovalia v. ovato-oblonga, acutiuscula, obtuse serrulata v. rarius subintegra, glabra, supra subnitida, subtus glaucescentia, 2—2 1/2 poll. longa, 1 1/2 —2 p. lata.
P. 4 lineas ad semipollicem longi, pilis glanduliferis tecti, rarius glabri, rubentes.
R. subpaniculati, nutantes, glabri v. pubescentes.

A. Andrachne L.

Arborea v. fruticosa.
C laevis, deciduus, rubens.
R. a. brevissime pubescenti-glandulosi, rubri.
F. ovalia, obtusa, integerrima, glaberrima, supra opaca pallide viridia, subtus glaucescentia, 2 — 3 poll. longa, 1 1/2 — 2 1/2 poll. lata.
P. pollicares longioresque, glabri v. brevissime pubescenti-glandulosi, rubri.
Panicula erecta, ramis patentibus brevissime pubescenti-glandulosis.
Fr. numerosi (12 — 40

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0016-6

licari, muricato-verrucosi, verrucis angulato acuminatis; in variet. „β. *turbinata*“ turbinati, ad sesquipollicem longi.
Flor. Oct. Nov.

Fr. pauci (2—8), turbinati v. rarius subglobosi, diametro longitudinali 6—8-lineari, tuberculato-verrucosi, tuberculis obtusis abbreviatis.
Flor. Dec. Jan.?

pluresque), globosi, diametro 4—6-lineari, laeves, reticulato-rimosi.
Fl. Febr. Mart.

Auch die Blüthezeit unserer Mittelform ist intermediär, denn nach den Knospen zu schliessen, die sich zu entwickeln anfangen, dürfte sie längstens im nächsten Monate (December) blühen. Die Früchte sind meist kreiselförmig, daher eigentlich zwischen den Früchten der A. Andrachne und der A. Unedo β. turbinata in der Mitte stehend; doch fand ich auch mehr oder weniger kugelige. Das Epicarp ist weder so dünn und mit scharfkantig zugespitzten Warzen bedeckt, sich schwer und nur stückweise vom Mesocarp lösend, wie bei A. Unedo; noch so dick und steinig hart mit netzförmig rissiger Oberfläche, sich sehr leicht ganz vom Mesocarp schälend, wie bei A. Andrachne: sondern in Dicke und Consistenz zwischen beiden das Mittel haltend, mit stumpfen Höckerchen besetzt. Reichenbach's A. turbinata excl. syn. (Fl. exc. I. p. 416.), die DeCandolle im Prodromus (VII. p. 581.) als hybrida Ker. aufführt, scheint mit unserer Pflanze sehr verwandt oder vielleicht gar identisch zu seyn, doch bei den unzureichenden Beschreibungen enthalte ich mich hierüber etwas Bestimmtes zu entscheiden.

Kleinere Mittheilungen.

Ueber die in den Pflanzen herabsteigenden Säfte, namentlich das Cambium hat Hr. George Rainey der Royal Society in London ein Experiment mitgetheilt, aus dem sich ergebe, dass der Saft in einem exogenischen Baume von Oben bis Unten in Gefässen herabsteige, welche von den Blättern bis zur Wurzel nirgends unterbrochen seyen, und dass der Lauf dieser Gefässe sich erkennen lasse, wenn man, nachdem sie aufgelöstes essigsaures Blei absorbirt, eine Auflösung von Kaliumjodid hinzufüge. Die in diesen Gefässen enthaltenen Flüssigkeiten sind, seiner Ansicht zufolge, von dem aus der Wurzel aufsteigenden Safte nur durch die jene Gefässe bildende Membran getrennt. Wenn die Blattknospen eines Baumes vegetiren, so bemerkt man zwischen den Zellen der Rinde, sowie auch zwischen der Rinde und dem Holze, grosse Lücken, welche nicht wahrzunehmen sind, wenn die Lebenskraft in den Knospen latent ist. Diese Lücken sind verschieden gross und unregelmässig gestaltet;

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06160-0017-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Heldreich Theodor von

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über griechische Arbutus-Arten 13-15